

# RUNDE SACHE

Eigentlich wollte Dieter Mallach nur eine klangliche Alternative zum Einerlei des HiFi-Angebots Ende der 80er Jahre setzen. Doch mit seinem Erstling gelang ihm eine der ungewöhnlichsten Verstärkerschöpfungen: Analog zu den Röhren war alles rund.



Zehn Jahre wurde sie gebaut: die Endstufe Mal Valve Power Amp One mit den Vorstufen-Doppeltrioden PCC 88 und ECC 81 sowie den mächtigen Pentoden PL 519 – eine Röhre, die normalerweise ihren Alltag im verborgenen staubigen Hochspannungsteil von Farb-Fernsehern fristete, viel Strom bei niedriger Betriebsspannung liefert und schön niederohmig ist. Da die Endpentoden nur mit zwei Drittel Verlustleistung gefordert werden, erreichen sie leicht 10000 Betriebsstunden. Bei kleinen Leistungen läuft die One im Class-A-Betrieb; erst bei höheren Anforderungen geht sie in A/B über.

*Mal*

Ohne den Traum von grossen Fertigungsmengen und hohen Umsätzen, ohne Ambitionen zum Manager, nur aus seinem Faible zum hochwertigen Produkt heraus startete Dieter Mallach gemeinsam mit seinem Freund und Kupferstecher Wolfgang Hartmann 1987 in Essen die High-End-Schmiede, deren Produkte allesamt den Namen „Mal Valve“ bekommen sollten.

Aus einer Sache mit dem Instrumentarium des Marketing etwas zu machen, lag Mallach nicht. Noch heute verbreiten seine Prospekte in ihrer Nüchternheit

eher den Charme von Akquisitionsunterlagen für Investitionsgüter. Umso mehr verwundert es, dass bei solcher Abgeklärtheit eine so umwerfende Verstärkerschönheit wie der Power Amp One den Auftakt machte.

Ursprünglich war der One als OTL vorgesehen, also als Verstärker ohne Ausgangsübertrager mit grosser Leistungsbandbreite. Die Wahl der Röhre fiel auf die imponierende PL 519 mit dem Anodenhütchen. Leider gefiel Mallach das Ergebnis klanglich überhaupt nicht. Er verwarf das Konzept und wickelte nun

doch geduldig Ausgangsübertrager, die er in getrennt vom Verstärker stehenden Gehäusen vergossen unterbrachte. Im Zusammenspiel mit der vollständig symmetrischen Signalführung des Gegentakt-Kathodenverstärkers – das Signal wird an der Kathode ausgekoppelt – stellte sich nun das ersehnte audiophile Resultat der mit 100 Watt Sinus pro Kanal proper dimensionierten Endstufe ein.

Dieter Mallachs oberstes Kriterium zur Freigabe eines neuen Konzepts ist immer die gehörmässige Endkontrolle gewesen. Ein nunmehr zwölf Jahre in Diensten stehender Power Amp One durchlief sie jetzt ein zweites Mal. Bevor allerdings die Ruhe zum Zuhören einkehren sollte, erwarb sich der Klassiker erst einmal Respekt für sein ausgeglichenes Verhalten beim Zusammenspiel mit den unterschiedlichsten Lautsprechern.

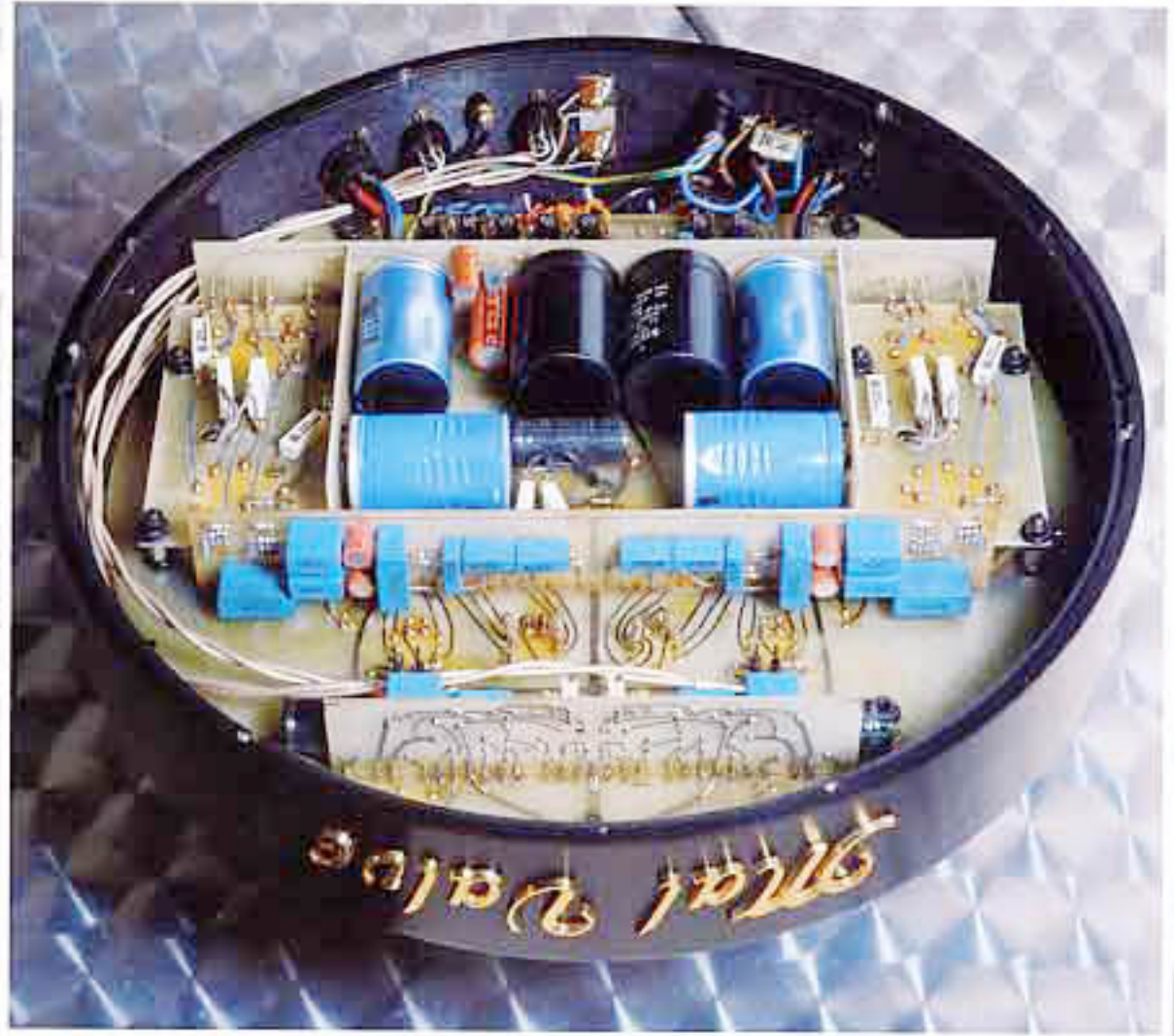


Auch solche mit kritischem Impedanzverlauf vermochten ihn klanglich partout nicht aus der Ruhe zu bringen. Den idealen Partner fand die schwergewichtige Röhrenlegende jedoch in der Sequel 2 a von Martin Logan, einem Hybridkonzept aus elektrostatischem Dipolstrahler und konventionellem, dynamischem Bass.

Mit kraftvoller Lebendigkeit setzte der vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Rafael Kubelik vorgetragene fünfte Satz von Mahlers „Auferstehungs-Symphonie“ ein (Polydor Resonance 445017-2). Wahrlich wild herausfahrend, ohne das kleinste Zeichen von Atemlosigkeit oder mühevoller Last folgte die Röhrenendstufe den gewaltigen dynamischen Orchesterbewegungen. Und klang dabei so differenziert, räumlich und ungemein natürlich, als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt.

Als die Dunkelheit hereinbrach und sich das kräftige Glühen der majestätischen PL 519 deutlich gegen sie absetzte, begann der Satz „Langsam. Misterioso“. Es mochte der faszinierende Anblick des Röhrenraums gewesen sein oder Mahlers tiefromantische Gestaltung der Stimmen, dass der Autor die Überzeugung gewann, emotionaler könne kein Verstärker das Thema HiFi interpretieren.

*Burkhardt Schwäbe*



Eine kräftige Platine aus temperaturstabilem FR-4-Epoxiharz trägt haufenweise edle Bauelemente: eng tolerierte Metallfilm-Widerstände, Siemens-Kondensatoren aus Polypropylen, keramische Röhrensockel.



Rechts im Bild einer der beiden separaten Übertrager. Jeder wiegt mehr als sieben Kilogramm. Da die Schaltung keine Einspeisung von Anodenspannungen am Ausgang vornimmt, verarbeiten die Übertrager ausschließlich die Signalspannung. Bemerkenswerter Effekt dieses Kniffs ist ein absolut gleichspannungsfreier Lautsprecheranschluss. Die Leitung zu den Übertragern darf bis zu zehn Meter lang sein, so dass das kritische Lautsprecheranschlusskabel so kurz wie möglich gehalten werden kann. Die Endstufe nimmt das Signal unsymmetrisch über Cinchbuchsen oder über nur eine XLR-Buchse entgegen.

9


**RATGEBER: DER GROSSE  
PLATTENSPIELER-CHECK**

# stereoplay

Die neuen Philips-Recorder  
**CD-KOPIEN AUF KNOPFDRUCK**

Wine und Mission  
**WINZIGE BOXEN FÜR  
GROSSEN RAUMKLANG**

**DIE WELTBESTEN  
12 KOMPAKT-  
BOXEN**

Praxis- und W&M-Tester | 12 Geräte getestet  
Preis: ab 120 Euro | Ausgabe: September 2007

**10 portable CD-Player  
PRAXISTEST NICHT BESTANDEN**

Exklusivtest Barmeser pos  
**Der ultimative CD-Klang**



Harman, Marantz,  
Pioneer, Sony

Audiodata Sculpture

**Die  
neue  
deutsche  
Superbox**

**DIE GROSSEN SURROUND-RECEIVER**

